

Iran gibt Zerschlagung einer linken Oppositionsgruppe bekannt

700 Verhaftungen innerhalb eines Jahres — Brite kommt vor Gericht

Teheran (Reuter/AP). Das iranische Informationsministerium hat nach eigenen Angaben die linke Oppositionsgruppe „Volksfedayin“ zerschlagen. Der stellvertretende Informationsminister Fallahian gab bekannt, 700 Mitglieder, also etwa 80 Prozent der Gruppe, seien in den vergangenen zwölf Monaten in Iran verhaftet worden. Die Organisation habe das erklärte Ziel, die Islamische Republik zu stürzen. Sie arbeite mit der kommunistischen Tudeh-Partei zusammen.

Fallahian berichtete, geheime Netzwerke der Organisation in Regierungsstellen seien ausgehoben worden. Ferner seien Verstecke der Oppositionellen in Teheran und in Provinzstädten entdeckt worden. Es seien Waffen, gefälschte Dokumente und Druckmaschinen sowie Devisen beschlagnahmt worden. Viele der Verhafteten hätten ihrer Überzeugung im Gefängnis abgeschworen und den Behörden bei der Verfolgung der restlichen Gruppe geholfen.

In iranischen Gefängnissen wird nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen schwer gefoltert.

Fallahian gab ferner bekannt, daß der britische Geschäftsmann John Roger Cooper, der in Iran seit mehr als einem Jahr unter Spionageverdacht in Haft ist, in Kürze vor

Gericht gestellt werde. Die inzwischen abgeschlossene Untersuchung habe ergeben, daß Cooper sich in Iran auf Spionagetätigkeit eingelassen habe.

Der 51jährige Brite war unter anderem als freier Mitarbeiter für die Londoner „Financial Times“ tätig. Im Februar hatte das iranische Fernsehen ein „Geständnis“ Coopers ausgestrahlt, in dem er sich als Informant des britischen Geheimdienstes bezeichnet hatte.

USA warnen erneut Iran

Washington (dpa). Die USA haben erneut ihre Entschlossenheit bekräftigt, die Freiheit der Schifffahrt im Persischen Golf und die Durchfahrt durch die Straße von Hormuz zu verteidigen. Der Sprecher des Außenministeriums, Redman, sagte in Washington, es bestünde kein Zweifel, daß Iran nahe der Meerenge große landgestützte Antischiffsraketen mit einer Reichweite von 40 bis 80 Kilometern stationiert habe. Diese sollen von China geliefert worden sein.

Redman erklärte weiter, Washington sei besorgt über die jüngsten iranischen Angriffe auf die internationale Schifffahrt und sei „noch in der Diskussion“ mit den Golfstaaten über diese Bedrohung.

Der Tagespiegel
20.3.87

AA000191